Mit allerhöchster Bewilligung.



Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 137. Dienstag den 16. Juni. 1835.

Inland.

Berlin, 13. Juni. Der Notariats-Candidat Georg Aldenhoven ist zum Notar im Friedensgerichts-Bezirk Treis, Landgerichts-Bezirks Koblenz, mit Anweisung seines Wohnortes in Carden, ernannt.

Angekommen: Der Fürst Leo Radziwill, und der Fürst Peter Soltikoff, über Lübeck von Petersburg.

Berlin, 14. Juni. Angekommen: Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Reiche, von Hannover.

Berlin, 12. Juni. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz hat nach der am 10. in Stettin erfolgten Inspektion der dortigen Regimenter gestern früh um 7 Uhr die Reise über Gollnow nach Stargard fortgesetzt.

Nachrichten aus Swinemünde zufolge, sind der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande am 10ten d. M. gegen 9 Uhr morgens am Bord des Kaiserl. Russischen Dampfschiffes „Ischora" in der Nähe jener Stadt angekommen, und dort von einer Deputation und den ersten Beamten der Königlichen und Kommunal-Behörden empfangen worden. Sie setzten Ihre Reise sogleich fort. Dem Führer des Dampfschiffes auf der Tour von Stettin bis Swinemünde, Lootsen-Commandeur und Steuer-Inspektor von Mühlbach, haben Ihre Königlichen Hoheiten als ein Zeichen der Zufriedenheit mit der guten Führung des Schiffes eine schöne goldene Uhr zustellen lassen.

In der Nacht des 31. Mai, als des Jahrestages, an welchem vor mehr als einem Vierteljahrhundert ein heftiges Gefecht vor und in Stralsund dem Schill'schen Unternehmen ein blutiges Ende machte, ist die Stelle der Gasse, an welcher er, durch feindliches Blei tödtlich getroffen, vom Pferde sank, durch Legung eines mit dem Namen Schill's und dem Tage seines Falls bezeichneten Steines, der Vergessenheit entzogen worden.

Coblenz, 6. Juni. An einem hiesigen, dem Gutsbesitzer Mertens gehörigen Gartenhaus, das mit einem Weinstocke umzogen, von Morgens früh bis Abends spät der Sonnenhitze ausgesetzt, und vor allen Winden geschützt ist, befinden sich Trauben, die schon so weit gediehen sind, daß sie in höchstens 20 Tagen ihre vollständige Reife erlangt haben werden. Man behauptet sogar, daß die diesjährige Quantität die des Jahres 1826 übertreffen werde: und obgleich der weiße Weinstock nichts zu wünschen übrig läßt; so hängt doch besonders der rothe Weinstock ungewöhnlich voll und wird in 14 Tagen in voller Blüthe sein. Die Baumfrüchte scheinen durch die kalten Mainächte bei weitem nicht so sehr gelitten zu haben, als man fürchtete. Nur den frühzeitigen Aprikosen und Pfirsichen sind die kalten Nächte nicht unbedeutend nachtheilig gewesen.

Berichtigung. In dem Bericht über das Pferderennen in Pretsch (gestr. Ztg.) hat sich ein Irrthum eingeschlichen; in dem 4ten Rennen nämlich hat nicht der „Oskar" des Lieutenants von Häseler, sondern der „Pascha" des Major Brée zu Potsdam gesiegt.

Deutschland.

Regensburg, 4. Juni. Auf den Anhöhen, die sich nordwärts von unserer Stadt längs dem Ufer der Donau hinziehen, erblickt man weitläufige mit vielen Tausend jungen Stämmen bepflanzte Baumanlagen der hiesigen Gesellschaft zur Beförderung der Seidenzucht. Den Gipfel des Hügels krönt ein Gartenhaus, umringt von einigen Oekonomiegebäuden. Dies ist die der Gesellschaft eigenthümlich zustehende Maulbeerbaumpflanzung, oder die sogenannte Plantage. — Die Gesellschaft zählt 225 Mitglieder, welche bis jetzt ein Kapital von 15,000 Fl. zusammengelegt haben. Schon in der diesjährigen Saison können 100,000 Raupen ernährt werden.

Braunschweig, 9. Juni. Am 3ten d. flog die herrschaftliche Pulvermühle bei der Eisenhütte unweit Goslar in die Luft. Doch ward bei der Explosion nur ein Mensch, aber unglücklicherweise lebensgefährlich verletzt. — Seit dreißig Jahren soll dieses das sechste Mal sein, daß an dieser Stelle sich eine Pulvermühle entzündete. Die Ursache ist auch das letztemal unbekannt.

Im Hamburger Korrespondenten lesen wir Folgendes: „Gewiß recht freudig würde Rußland, Preußen und selbst Schweden die Erwartung erfüllt sehen, wenn sich die Krone Dänemark entschließen sollte, an die Stelle der so langen wie

gefährlichen Sund- und Kattegatfahrt der See- und Kriegs-schiffe lieber mittelst des Meerbusens Schley eine Kunst-Kanalfahrt im großen Style durchzuführen, indem nach der Nordsee, entweder bei Husum oder am Ausschluß der Eider, ein Verbindungs-Kanal mit dem Meerbusen Schley eröffnet wird, dem im kleineren Style der Eiderkanal zur Seite steht.

Oestreich.

Russische Blätter melden aus Brody von 20. v. M. Noch ist der Schaden nicht berechnet, den die Feuersbrunst hier angerichtet. Jedoch kann man ihn wohl auf 3 Mill. Rubel anschlagen. Zweihundert, beinahe alle steinern und ansehnliche Häuser sind niedergebrannt. Mehr denn 1200 Familien haben bei diesem Feuerschaden gelitten. Eine Menge von Waaren sind verbrannt, worunter sämmtliche russische Fabrikate, die sich auf der sogenannten Stadtwaage und in den dazu gehörigen Waarenlagern befanden. Da Brody wegen seines Handelverfalles (besonders des Contrebandirens) schon in den letzten Jahren von allen Seiten bedrängt ward, so muß natürlicher Weise ein solches Unglück für diesen einst so wichtigen Handelsort höchst traurige Folgen nach sich ziehen. Uebrigens wird wohl die hiesige Ortsbehörde nicht säumen, auf die vom Magistrate zu Brody gemachten Vorstellungen einzugehen, und mit reger Hülfe bei der Hand zu sein.

Rußland.

Petersburg, 6. Juni. Am 2. Juni, als am Tage des Namensfestes Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna, wurde auf einem, gegenüber dem Garten des Taurischen Palais befindlichen Platze der Grundstein zum neuen Gebäude des unter dem Schutz Ihrer Kaiserl. Hoheit stehenden Marien-Instituts gelegt. Dieses, zur Aufnahme von 150 weiblichen Zöglingen bestimmte Haus wird 4 Stockwerke hoch werden.

Bekanntlich wurde dem Artillerie-Stabs-Kapitän Fürsten Schachowskoj und dem Stabs-Kapitain vom Leibgarde-Jäger-Regiment Ignatjew für einen Apparat zur Gewinnung von geistigen Flüssigkeiten aus Dauben solcher Fässer, in welchen früher Branntwein oder Weingeist enthalten war, ein ausschließliches Privilegium auf 10 Jahre ertheilt. Die Nordische Biene enthält nunmehr eine Beschreibung der von den genannten Unternehmern errichteten Fabrik und des eben so einfachen als zweckmäßigen Apparates zur Gewinnung des Spiritus. Es zeigt sich, daß nicht bloß das Unternehmen vollständig gelungen, sondern, daß die abgedämpften Faßdauben wegen ihrer Stärke und geringeren Porosität den Vorzug vor noch ungebrauchten verdienen, daß ferner der auf diese Art gewonnene Spiritus jedem andern an Güte nichts nachgiebt und sich vollkommen zur Bereitung aller Arten gebrannter Wasser, Liqueure u. s. w. eignet, wobei sich noch der Umstand ergiebt, daß die Unternehmer ihre Fabrikate weit unter den gewöhnlichen Preisen ablassen können.

Ein Smolenskischer Edelmann, Namens Schegalow, hat eine Vorrichtung erfunden, die zum Abmähen der Aehren dient, wodurch der sonst beim Einärndten so gewöhnliche Verlust an Korn beseitigt wird. Es ist dies ein Karren mit einer Art von Scheere oder Messer an der Seite und einem Sack, in welchen die Aehren fallen. Abbildung davon und Beschreibung giebt die Russische landwirthschaftliche Zeitung.

Man meldet von der Gränzfestung Troizkossafsk unterm 22. März, daß man an diesem Tage, bei einer stillen und sehr warmen Witterung, abends nach 9 Uhr am nordwestlichen Himmel in ziemlicher Höhe einen schmalen, schlangenförmigen Feuerstreifen, gleich einem helleuchtenden Blitze gewahrte. In einem Nu verwandelte sich die Erscheinung in eine leuchtende Wolke, die mit einer brennenden Garbe Aehnlichkeit hatte, und die sofort mit großer Geschwindigkeit in schiefer Richtung zur Erde herabzufallen begann, sich aber in demselben Augenblicke in einen gewaltigen Feuerstrom umwandelte und so am ganzen nächtlichen Horizonte Tageslicht verbreitete. Endlich theilte sich dieser Feuerstrom in drei Theile und verschwand. Es folgte hierauf ein dumpfer entfernter Donner, der sich, vermuthlich durch das Echo der nahen Berge, noch zweimal, jedoch in schwächerem Grade wiederholte, und der eine merkliche Lufterschütterung hervorbrachte, so daß Fenster laden und Thüren erzitterten. Dieses alles war das Werk einiger Sekunden. Schaden scheint dieses Phänomen nicht hervorgebracht zu haben.

Warschau, 10. Juni. (Privatmittheil.) Getreidepreise: Der Korsez Weizen fl. 19 b. 21. Roggen fl. 16 b. 16 $\frac{2}{3}$. Gerste fl. 14 b. 15. Hafer fl. 9 $\frac{1}{2}$ b. 11. Kartoffeln fl. 6. — Spiritus der Garniz fl. 3 16 gr. unversteuert. — Vor den Feiertagen ist noch mehr Wolle von Ausländern und für ausländische Rechnung gekauft worden, ohne daß sich der Preis erhöhte. Die inländischen Fabrikanten kauften auch hin und her einige Posten, dagegen halten sich die inländischen Wollhändler mit Käufen für eigene Rechnung noch fortwährend zurück. Die guten Nachrichten von dem Breslauer Wollmarkte lassen die Gutsbesitzer auch für den hiesigen, welcher den 15ten d. M. beginnt, das Beste erwarten. Die Mäkler Hertz und Litthauer haben öffentlich bekannt gemacht: daß sie zur Erleichterung des Verkehrs auf solchem, schon 3 Tage vor dessen Anfange, eine Kontrolle eröffnen werden, wo ein jeder Wollverkäufer seinen Namen und Wohnort, die Zahl der Zuchen und des Gewichts seiner Wolle, eintragen lassen kann, um dagegen eine Tafel mit der Nummer, welche diese in der erwähnten Kontrolle hat, zu erhalten, die dann an die Wollzuchen befestigt, ungemein das Auffinden einer gesuchten Partie Wolle erleichtern muß. Es erbieten sich auch diese Mäkler zum besten Verkauf von Wolle nach den empfangenen Instruktionen. — Von den Krisen, welche die auswärtigen Börsen betroffen haben, wird die unsrige nicht berührt. Es fehlt nicht an Geld, wohl aber an Gelegenheit, es vortheilhaft anzulegen. Für die neue Anleihe bezahlte man bereits 5 pCt. Agio. — Man kann es als Folge des durch Krankheit und Futtermangel außerordentlich herabgebrachten Viehbestandes ansehen, daß sich die Preise der Butter fortwährend ungewöhnlich hoch erhalten und die Taxe des Fleisches für diesen Monat wiederum um 1 gr. pr. Pfd. hat erhöht werden müssen, koscher Fleisch ist sogar um 3 gr. pr. Pfd. gestiegen. — Um den verderblichen Schmuggelhandel mehr zu erschweren, hat die Schatzkommission verordnet: daß vom 1. Juli ab 1) Arack, Rum und Conjak in nicht kleinern Gebinden als von 50 Garniz, 2) Wein nicht unter 1 Anker, 3) Kaffee nicht unter Packungen von 1 Ctnr. Brutto (Ctnr. à 100 Pfd. poln.), 4) Zucker in Ballen nicht unter 8 Ctnr. Brutto, eingeführt werden dürfen. Ausgenommen sind hiervon die Getränke, welche gewöhnlich in Bouteillen eingeführt werden.

Der Prokurator bei dem Apellationsgericht, Heilmann, erhielt von Sr. Majestät einen kostbaren Brillantring, wegen des Allerhöchstdemselben gewidmeten Werkes über das polnische Gerichtswesen. — Durch die gewöhnliche Almosensammlung der Damen, wurde in diesem Jahre fl. 14,433 19 gr.

zusammengebracht und bei der Bank niedergelegt. Die den 14. April gegebenen theatralischen Vorstellungen zum Besten der Armen brachten ein fl. 3800 7 gr. Aus der Abgabe zu Gunsten der Armen von 5 gr. für jedes Billet zu einer öffentlichen Vorstellung gingen im verflossenen Jahre fl. 17,139 25 gr. ein. Alle diese Summen sind unter die hiesigen wohlthätigen Anstalten von deren Administration vertheilt worden. — Die den Israeliten temporär ertheilte Freiheit zum Brauen und Brennen von Bier und Branntwein, so wie zum Handel damit, ist für die dazu qualifizirten Individuen, noch auf ein Jahr, das heißt vom 1sten Juli dieses Jahres bis zum 1sten Juli 1836 verlängert worden. — Die Vergnügungen der Pfingstfeiertage sind diesmal durch die schöne Witterung sehr begünstigt worden. Am ersten Feiertage befand sich fast die halbe Bevölkerung der Stadt in der Umgegend zerstreut. Krulikarnia und Wilanow sind dieses Jahr die am meisten besuchten Lustörter, wozu wohl besonders die dahin eingerichtete Fahrt mit sogenannten Omnibus beiträgt. Die gewöhnliche Fahrt nach Bilani am zweiten Feiertage war ebenfalls sehr besucht; 957 Fuhrwerke und 94 Reiter passirten an diesem Tage die Mariamonter Barriere. Auch eine große Anzahl Menschen wallfahrtete dahin zu Fuß und zu Wasser. Gegen 7 Uhr erschien dort der Fürst Statthalter mit seiner Familie und vielen hohen Herrschaften, und um diese Zeit zeigte sich dann auch die Versammlung am glänzendsten. — An demselben Tage morgens um 1 Uhr brach in der Grzybower Straße Feuer aus, welches sehr gefährlich zu werden drohte. Ungeachtet der angewandten schnellsten Hülfe, konnte nicht verhindert werden, daß 4 Hauser und mehre Neben- und Hintergebäude abbrannten. Das weitere Fortschreiten des Feuers wurde besonders durch das Niederreißen einiger Gebäude verhindert. — Der evangelische Consistorialrath und erster Prediger Lauber, ist mit Tode abgegangen.

Großbritannien.

London, 5. Juni. Der Ausschuß zur Prüfung der Wahl für Youghall hat am Dienstag seine Untersuchungen beendigt und das für diesen Ort im Unterhause sitzende Mitglied, Herrn John O'Connell, für rechtmäßig gewählt erklärt.

Lord Eldon, der 24 Jahre und 329 Tage Lord-Kanzler von England war, bezieht seit dem April 1827 eine Pension von 4000 Pfund; die Pensionen der beiden ehemaligen Lord-Kanzler, Lord Lyndhurst und Lord Brougham, betragen eine jede 5000 Pfund jährlich. Außerdem empfangen zwei ehemalige Lord-Kanzler von Irland eine jährliche Pension von je 4000 Pfund, nämlich Lord Manners und Sir Edw. Sugden; der erstere bekleidete dieses Amt 20½ Jahr, und der letzere 1 Vierteljahr und 24 Tage.

Frankreich.

Paris, 4. Juni. Der Constitutionnell sagt: „Seitdem das Wort Intervention in Paris ausgesprochen ist, herrscht eine große Bewegung unter den Mitgliedern des diplomatischen Corps. Es scheint, daß die Gesandten ein so wichtiges Ereigniß nicht erwarteten, und darüber keine speziellen Instruktionen hatten. Es ist ihnen zwar offiziell nichts darüber mitgetheilt worden; aber sie müßten den umlaufenden Gerüchten ganz fremd geblieben sein, wenn sie nicht erfahren hätten, daß man sich mit einer Intervention beschäftige. Es scheint, daß der Russische Geschäftsträger, Hr. v. Medem, die Initiative ergriff, und daß er über den neulichen Artikel im Journal des Débats von Hrn. v. Broglie bestimmte Erklärungen forderte. Diese Erklärungen wurden gegeben, und zwar nicht etwa ganz klar und einfach, daß die Regierung über diesen Gegenstand noch keine Entscheidung gefaßt habe, sondern es wurde noch hinzugefügt, daß, wenn diese Frage entschieden wäre, man den Mitgliedern des diplomatischen Corps dies mittheilen werde; auf jeden Fall werde die Maßregel mit solcher Vorsicht ergriffen werden, daß das gute Einverständniß zwischen den großen Mächten Europa's nicht gefährdet würde. Das diplomatische Corps erwartete eine solche Antwort, und hatte im voraus seine Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Vor 5 Tagen sind Couriere nach Wien, Berlin und Petersburg abgegangen. Der Courier nach Petersburg hofft den Kaiser auf dem Wege nach Kalisch anzutreffen; auf jeden Fall trifft der Graf Nesselrode, welcher sich in die Bäder von Karlsbad begiebt, dort bei seiner Ankunft die Depeschen des Russischen Geschäftsträgers in Paris. Man versichert ferner, daß Depeschen an den Grafen Pozzo di Borgo geschickt worden sind, um diesen um Rath zu fragen."

Der Brief des Herrn von Cormenin an den Präsidenten der Pairskammer, Herrn Pasquier, ist in der Zeitschrift Minerva abgedruckt und enthält folgende Stelle: „Ihr seid Richter und zugleich Gesetzgeber; Ihr seid Richter und zugleich Ankläger; Ihr seid Richter und zugleich Partei; Ihr seid Richter u. doch genießt Ihr nicht die Rechte der Unabsetzbarkeit; Richter ohne Gesetz für eine bestimmte Prozedur, ohne hinreichenden Aufschub, ohne vorläufige Instruktion, ohne dem Angeklagten zu erlauben, seinen Vertheidiger frei zu wählen, ohne Appellation wenn er fehlt, ohne Cassation wenn Ihr die Formen des Gesetzes verletzt, Eure Gewalt überschreitet. Mit welchem Namen wird die Geschichte, diese furchtbare Richterin der Regierungen und politischen Körperschaften, Euch bezeichnen, wenn Ihr vor ihrem Tribunal erscheint? Mit welchen Augen wird die Masse der Französischen Wähler ihr Mandat zerrissen, und ihre gewählten Vertreter mit gewaltsamer Hand vor die Pairskammer geschleppt sehn, um vor dieser eine Stirn zu beugen, die die Majestät der Wahl geheiligt hatte?"

Die heutigen Journale berichten eine Menge Schreckensthaten. Zunächst wird aus Chollet in der Vendee wieder eine Abscheulichkeit der Chouans gemeldet, indem drei derselben einen Herrn Relet, Schullehrer, ehemals Soldat, und 62 Jahr alt, überfallen und aufs nichtswürdigste gemißhandelt haben, indem sie ihm mit Stöcken ein Bein und einen Arm zerschlugen, und den Kopf zerprügelten, bis er ohne Besinnung liegen blieb. Hierauf rissen sie ihm die Kleider vom Körper und das Herz empört sich bei dem Gedanken, nahmen einen ihrer schweren mit Nägeln beschlagenen Holzschuhe, zogen ihn aus, und rieben (hobelten sagt der Text) damit auf seinem Unterleibe und im Gesicht herum, daß ihm Haut und Fleisch in Fetzen herunterhing. Diese That geschah am lichten Tage! — Zu Deulemont wurde folgendes Verbrechen begangen. Zwei Kinder, Bruder und Schwester, acht und fünf Jahr alt, wurden wenige Schritte von ihrer Wohnung durch einen Unbekannten, dem man gar kein Motiv zu der Schandthat unterlegen kann, erdrosselt. Im Augenblick wo er das zweite Opfer erdrosselte, hat man den Buben gesehen, doch er entfloh so rasch, daß man ihn nicht erreichen konnte.

Paris, 5. Juni. Gestern wurde der General Kellermann mit den seinem Range und seinem Ruhme gebührenden Ehren begraben. Die 4 Zipfel des Leichentuchs trugen der

Marschall Herzog von Tarent, Herr von Sémonville, Herr von Mortemart und General Valin. Der General Solignac hielt die Rede am Grabe.

Im Monat Mai flossen dem öffentlichen Schatze durch die Sparkassen 1,905,000 Fr. zu. Zugezogen wurden während des nämlichen Monats nur 22,900 Fr. Am 31. Mai hatten die Sparkassen ein Kapital von 48,058,000 Fr. im öffentlichen Schatze.

Der K. Gerichtshof in Pau hat erklärt, daß Gründe zu der in Bayonne geschehenen Verhaftung des Correspondenten der Gaz. de France, v. la Graciniére, vorlagen. Er soll einen geheimen Briefwechsel mit den Spanischen Karlisten geführt haben. Als die Polizeibeamten in das Hotel, wo er wohnt, kamen, wurde ihnen gesagt, er sei ausgegangen, weshalb sie sich für diesmal mit der Versiegelung der Thür seines Zimmers begnügten. Als sie den folgenden Tag wieder kamen, die Siegel brachen und ins Zimmer drangen, fanden sie — den Vogel darin, der sich am vorigen Tage hatte verläugnen lassen, und so hatte er Zeit genug gehabt, ein und andere Papiere zu vernichten.

Vor Kurzem wurde hier von den Auctionatoren Rush und Jervis die kolossale Statue Napoleons, aus cararischem Marmor, von Banti, die früher in Venedig gestanden hatte, versteigert.

Lord Courtenay, welcher sich lange Jahre hindurch in Frankreich aufgehalten, ist auf seinem Landgute Draveil sur Seine bei Mongeron gestorben. Seine englischen Besitzungen gehen an seinen Neffen über; hingegen hat er Haus, Landgut und Mobiliar, zum Werthe von 2 Mill. Fr., einem seiner Bedienten vermacht.

Paris, 7. Juni. Es ist bereits gestern erwähnt worden, daß Herr Audry-de-Puyraveau von der Deputirten-Kammer einen Urlaub nachgesucht und erhalten hat. Als Grund zu diesem Gesuche gab er die Nothwendigkeit an, sich wegen Krankheit seiner Gattin unverzüglich nach Puyraveau zu begeben; im Uebrigen versprach er, noch vor dem Schlusse der Session wieder in Paris zu sein. Gleichzeitig hat derselbe das nachstehende Schreiben an den Präsidenten der Pairs-Kammer erlassen: „Paris, den 6. Juni 1835. Herr Präsident, nach meinen Protestationen vor beiden Kammern habe ich den verfassungswidrigen Beschluß, den die Kammer unter Ihrem Vorsitze in meiner Abwesenheit gegen mich gefaßt hat, nicht weiter durch Rechtsmittel zu bekämpfen. Ich protestire aber heute gegen den Beschluß, wie ich gegen das Richteramt der Pairs-Kammer protestirt habe. Zwischen ihr und mir kann nicht von Recht und Gerechtigkeit, sondern nur von Gewalt die Rede sein, und ich erwarte daher ruhig die Resultate der monströsen Usurpation Ihrer Macht, indem ich mich glücklich schätze, blos ein Opfer und nicht der Mitschuldige der anarchischen Folgen des verderblichen Systems zu sein, das auf meinem Lande lastet. Indessen bezeichne ich das unerhörte Urtheil, das mich betroffen, der öffentlichen Meinung und appellire an die Gerechtigkeit des Volkes, das der Souverän der Pairie, wie der meinige ist. Wenn auch diese Gerechtigkeit zuweilen lange auf sich warten läßt, so ist sie doch unausbleiblich, und ich sehe ihr meinerseits mit Vertrauen entgegen. In Ermangelung eines glänzenden Anspruchs, wird wenigstens das Gefängniß, das mir die Pairs-Kammer am Abend einer Laufbahn öffnet, von der ich behaupten darf, daß es nicht meine Schuld gewesen, wenn sie dem Lande nicht mehr Nutzen gebracht hat, Zeugniß dafür ablegen, daß ich nicht ohne Aufopferung einer Ueberzeugung treu geblieben bin, die immer nur das Glück des Volkes zum Gegenstande gehabt hat. Empfangen Sie rc.

(gez.) Audry-de-Puyraveau, Deputirter."

Gestern herrschte große Bewegung in den Bureaus des Kriegs-Ministeriums. Selbst heute, am Feiertage, sind die Beamten dieses Ministeriums in ihren Bureaus thätig beschäftigt.

Das Journal de Paris meldet: „Mit Bedauern sehen wir uns genöthigt, das Entweichen des Grafen d'Espanna und die damit verknüpften Umstände anzuzeigen. Der Graf d'Espanna hatte nur unter der Bedingung, daß er sich in einer sehr großen Entfernung von der Pyrenäen-Gränze niederlassen und an keiner politischen Intrigue Theil nehmen wollte, die Erlaubniß bekommen, sich auf dem Französischen Gebiete aufzuhalten. Um sich der Erfüllung dieser Verpflichtung zu sichern, hatte die Regierung beständig ein wachsames Auge auf ihn. Der Graf d'Espanna, dem diese Aufmerksamkeit lästig war, bat, ihn davon zu befreien, und verpflichtete sich schriftlich auf sein Ehrenwort, sich ohne die Einwilligung der Französischen Regierung nicht aus Tours zu entfernen. Folgendes ist der Brief, welcher die Versicherung des Grafen d'Espanna enthält, und dessen Original sich in den Händen des Ministers des Innern befindet: „Ich habe die Ehre, Ihnen dafür zu danken, daß sie es sich haben angelegen sein lassen, der Aufsicht ein Ende zu machen, mit der ich so ungerechter Weise belästigt wurde, und ich verpflichte mich auf mein Ehrenwort, Tours nicht ohne ihre Einwilligung zu verlassen, so lange ich nicht die Zurücknahme des Befehls, der mich dorthin gesandt hat, erreicht haben werde. Ihr ergebenster u. s. w. (gez.) Graf d'Espanna." Diese Verpflichtung hat der Graf d'Espanna gebrochen, und es ist ihm gelungen, zu entweichen."

Es sind Agenten der Königin Christine von London in Paris angekommen, um die in Frankreich befindlichen Polen für den Dienst der Spanischen Regierung anzuwerben. Bis jetzt haben ihnen jedoch mehrere Generale ihre Theilnahme verweigert. Der Graf Zamoysky begiebt sich nach London, um dort Unterhandlungen über diesen Gegenstand anzuknüpfen.

Berlin, 12. Juni. Auf außerordentlichem Wege ist aus Paris hierher gemeldet worden, daß keine Intervention stattfinden wird, und daß von dort bereits ein Courrier mit dieser Nachricht nach Madrid abgegangen ist.*)

Spanien.

Madrid, 29. Mai. Der General-Capitain von Aragonien hat eine Proklamation an die Bewohner dieser Provinz erlassen, worin er alle Patrioten, welche die Sache der Donna Isabella unterstützen wollen, zu den Waffen ruft und die Stadt Malle zum Sammelplatz bestimmt.

Zufolge eines Berichtes des kommandirenden Generals der Provinz Guadalaxara an den dortigen General-Capitän, hat ein Karlisten-Corps von 6 bis 700 Mann die Garnison von Ontario del Pina zu Gefangenen gemacht, und drei Häuser

*) Schon die gestern aus dem Journal des Debats von uns mitgetheilte Meinung ließ auf eine bald'ge Verneinung der Interventions-Frage mit vieler Sicherheit schließen. Red.

in die sich die Constitutionnellen geflüchtet hatten, niedergebrannt. Die Insurgenten begaben sich darauf nach St. Maria de los Huyos, ohne Zweifel, um die dortige Garnison anzugreifen, doch weiß man noch nichts über den Erfolg.

Nach Briefen aus Madrid vom 27. Mai besorgt man dort sehr, daß in Malaga, Cadix und Barcelona die Konstitution von 1812 proklamirt worden möchte.

Madrid, 31. Mai. Die Schluß-Sitzung d. Cortes war außerordentlich glänzend. Die Königin u. die Proceres entfalteten großen Pomp, aber der Empfang Ihrer Majestät beim Kommen und Gehen war äußerst kühl. Sie verließ Madrid gleich nach der Sitzung, und die Botschafter Englands und Frankreichs sollen ihr auf dem Fuß nach Aranjuez gefolgt sein. Man glaubt, daß die Minister die Prorogation angerathen haben, um Fragen über den jetzigen Zustand der Dinge auszuweichen. Doch Herr Martinez de la Rosa brauchte sich vor keinem parlementarischen Konflikt zu fürchten, da es ihm vor ein paar Tagen so trefflich gelungen ist, die Verwerfung der Motion des Herrn Caballeros in Bezug auf den Vertrag mit Zumalacarreguy zu bewirken. Der Minister spielte in seiner Rede auf die Stellung des Wellingtonschen Kabinets an, und was die durch Lord Elliot bewerkstelligte Unterhandlung anlangt, so erklärte er, der Gedanke dazu sei von Lord Palmerston ausgegangen. Es beharrten nur 6 oder 7 Mitglieder bei ihrer Opposition. Herr Alcala Galiano stimmte mit den Ministern.

Ein Gerücht, dessen Richtigkeit jedoch nicht verbürgt werden kann, ist, daß Madrid seit einigen Tagen mit Unzufriedenen aus den Provinzen angefüllt sei, die, mit Hülfe der Prokuradoren, eine Revolution bewirken wollten. Die Regierung der Cortes vereitelt ihre Pläne völlig, denn sie können jetzt nur durch offene Gewalt, die immer das Gepräge der Ungesetzlichkeit trägt, etwas ausrichten. Die Regierung hat seit einigen Tagen dem Zustand der Hauptstadt große Aufmerksamkeit gewidmet, und man sagt sogar, die Verzweigungen des Komplots seien bekannt. So viel ist gewiß, daß in der vorigen Nacht zahlreiche Patrouillen die Stadt durchzogen. — Da der letzte Fortschritt Merino's seine Anhänger in Madrid und den benachbarten Distrikten ermuthigt hat, so sandte die Regierung gestern Morgen eine Eskadron des 3. Regiments der leichten Kavalerie ab zur Verfolgung des kühnen Anführers, der in die Provinz Guadalaxara eingedrungen sein soll. Die Karlisten sagten heute, er sei in Siguenza, einige Meilen von Madrid. — Die Zeitungen erwähnen eines nächtlichen Angriffes auf einen Kammerdiener und einen Bedienten von Martinez de la Rosa, als ob dies eine Sache von Wichtigkeit wäre. Der Kammerdiener entfloh, aber sein Begleiter erhielt von zehn bis zwölf Personen Stockschläge. Gegen Bediente macht man keine Komplotte zu ihrer Ermordung.

Nachrichten aus Barzelona vom 22. Mai zufolge, soll der Generalkapitän von Catalonien mit mehren Kolonnen aus der Umgegend von Villafranca am 18ten desselben Monats bei Maureza das aus 300 Mann bestehende Llangersche Corps angegriffen und geschlagen haben. „Llanger selbst,“ heißt es in den von Französischen Zeitungen mitgetheilten Berichten, „wurde getödtet und sein Leichnam unter einer beträchtlichen Menge von Erschlagenen, die man nach Villafranca brachte, erkannt. Von Muchaco's Schaar ließen sich 120 Mann zu Castelnou blicken; sie wurden aber von 3 Kolonnen aus Maureza und Sellent, die 7 Mann davon tödteten, in die Flucht getrieben. Die Posten aus Frankreich u. Madrid kommen regelmäßig in Barzelona an. In den gefährlichsten Gegenden werden sie von Eskorten begleitet.“

Im Phare von Bayonne v. 2. d. heißt es: „General Valdez, der am 23. Mai in Vittoria war, erfuhr, daß das Hauptheer der Insurgenten Puenta de la Reyna bedrohe, und begab sich mit 27 Bataillonen nach diesem Platze auf den Marsch; bei seiner Annäherung zogen sich die Karlisten zurück. General Valdez kam, nachdem er einige Tage in Puenta de la Reyna, das jetzt befestigt wird, gerastet hatte, am 27. mit einem Theil seiner Truppen nach Pampelona, von wo er am folgenden Tage wieder abgehen wollte, um Bergara zu Hülfe zu eilen, welches von den Karlisten blokirt sein soll. Die Division Oraa erhielt den Befehl, sich in das Ulzama-Thal zu begeben um die Bewegung des Ober-Generals zu unterstützen. Der Brigadier Oraa, der während eines sehr schlimmen Wetters Elisondo verlassen hatte, um sich nach Irurzun zu begeben, wurde am 29. in der Gegend von Arraiz von vier Bataillonen Karlisten angegriffen, die ihm einigen Verlust beibrachten, ihn aber nicht daran verhindern konnten, seine Bewegung fortzusetzen.“

Im Moniteur liest man: „Berichte aus Bayonne vom 5. d. theilen mit, daß Villafranka am 3. kapitulirt hat, nachdem es sich tüchtig vertheidigt hatte. Die Karlisten sind in der Umgegend dieser Stadt; sie werden vor Tolosa erwartet, wo sich Jauregui mit drei Bataillonen eingeschlossen hat. Es wird versichert, daß die Christinos die befestigten Posten des Bastan-Thales räumen, und sich nach Pampelona zurückziehen werden.“ Dasselbe Blatt meldet um 6½ Uhr Abends ferner: „Eine von heute datirte Depesche aus Bayonne besagt, daß sich die Garnison von Bergara nach Vittoria und die Garnison von Tolosa und Irun nach St. Sebastian zurückgezogen haben.“

Ein hiesiges Pariser Blatt sagt: „Die Räumung Bergara's, Irun's u. der befestigten Plätze im Bastan-Thale macht die Karlisten zu Herren der vier insurgirten Provinzen, mit Ausnahme von Bilbao, Pampelona und St. Sebastian. Durch die Einnahme Villafranca's steht den Karlisten nun auch der Weg nach Madrid offen; denn es ist die einzige Festung, die ihren Marsch nach der Hauptstadt Spaniens versperrte.“

Das Journal du Commerze enthält ein Schreiben aus Oleron vom 2. d. M. Es wird darin mit aller Zuversicht behauptet, daß, wenn bis zum 15. Juni von außen nichts für die Sache der Königin geschehen wäre, dieselbe als verloren zu betrachten sei; zwar werde Don Carlos in Madrid nicht ruhig sein können, weil dann eine liberale, vielleicht in der Folge eine republikanische Reaktion zu erwarten stehe; allein die Republik habe für den Augenblick keine Chanzen, mehr aber eine unumschränkte Regierung; man könne die Lage Spaniens so charakterisiren: entweder Don Carlos oder die Anarchie.

Belgien.

Brüssel, 6. Juni. Die Gemeinde Cheel feierte am 26sten v. M. ein seltenes Fest. Einer ihrer Mitbürger, Hr. Verhulst, erreichte an diesem Tage sein 100jähriges Geburtsfest. Die Gemeinde fetirte den Greis in ihrer Halle. Er trug bei diesem Feste ein Kleid, welches er sich als 22jähriger junger Mann, also vor 78 Jahren, hatte machen lassen.

Dem Vernehmen nach, soll auch dem Grafen von Egmont, auf dem Platze, auf welchem er hingerichtet worden, ein Standbild errichtet werden.

Italien.

Aus Nizza schreibt man vom 25sten v. M., daß ein junger Engländer in der Nähe jener Stadt am Meeresstrand geknebelt und mit verstopftem Munde gefunden wurde. Die Mannschaft eines ihm gehörigen, mit Waffen beladenen Schiffes hatte ihn ausgesetzt, um die Ladung den Karlisten zuzuführen.

Schweden.

Stockholm, 5. Juni. Der Kronprinz, der bekanntlich vor einigen Tagen nach Upsala gereist ist, hat das Gothische, massiv in Silber gearbeitete Trinkhorn dorthin mitgenommen, welches der König bei seiner vorjährigen Reise der dasigen studirenden Jugend versprochen hatte.

Osmanisches Reich.

Es ist bekannt, daß der Pascha von Scutari die Summe von 200,000 Piaster als Kontribution von den Einwohnern dieser Stadt fordert, daß die Christen ihren Theil nach und nach abzutragen wohl sich bereitwillig erklärten, die Türkischen Einwohner aber sich hartnäckig dagegen sträubten. Plötzlich ließ der Pascha am 17. Mai den Bazar mit Truppen und Kanonen umgeben, und suchte die Christen durch Versprechungen gegen ihre Türkischen Mitbürger aufzureizen. Erstere waren aber klug genug, seine Plane zu durchschauen; sie verbanden sich vielmehr mit den Türken, und nachdem auch die Bewohner der Umgegend, namentlich die kriegerischen Morlaken, zur Hülfe herbeigerufen waren, entspann sich am 19. Mai in den Straßen der Stadt ein mörderisches Gemetzel, welches durch 3 Tage mit der größten Erbitterung fortgeführt wurde. Bis jetzt ist noch kein entscheidendes Resultat bekannt, doch sollen sich die an 5000 Mann starken Truppen des Pascha genöthigt sehen, sich in die Citadelle zurückzuziehen, wo sie freilich nur auf 5 Tage Proviant finden werden.

Ein Schreiben aus Korfu vom 16. Mai im Toulonnais meldet (wie auch bereits in Deutschen Blättern aus Triest berichtet worden): „In den letzten Tagen ist in der Bai von Gomenizza eine starke Türkische Flotte vor Anker gegangen. Sie besteht aus 22 Schiffen; einige sind Transportschiffe mit 5000 Mann an Bord. Diese Expedition, die Achmet Bei leitet, ist dazu bestimmt, die Albanesen zu zwingen, daß sie sich der neuen Organisation unterwerfen, die der Sultan in allen Theilen seines Reiches einzuführen beabsichtigt. Die Landung wird stattfinden, sobald die über Land anrückenden Truppen Monastier erreicht haben."

Afrika.

Briefe aus Kairo vom 25. April in der Times, entwerfen eine furchtbare Schilderung von Aegypten. In Alexandria soll ein Drittheil der Bevölkerung gestorben sein; in Kairo geben die Bülletins täglich im Durchschnitte 500 Todte an. Alle Consuln, mit Ausnahme des englischen, Obersten Campbell, hatten ihre Posten verlassen. Der Pascha war nach Schubra zurückgekehrt. Mehemed Ali hat sich geweigert, einen Firman zu Gunsten der britischen Expedition nach dem Euphrat zu bewilligen, obgleich ein ähnlicher vom Großherrn vorgezeigt wurde, worauf er aber blos erklärte, er werde einen Tataren deshalb nach Konstantinopel senden. Bis zu dessen Rückkehr wird die Expedition wenigstens sechs Wochen in der Bai von Alexandrette warten müssen. — Aehnliche Angaben melden Briefe aus Konstantinopel vom 6. Mai. Man schreibt die Weigerung Mehemed Alis seinem Grolle darüber zu, daß sich England geweigert, ihn als unabhängig anzuerkennen. Die Bereitwilligkeit des Reis-Effendi, trotz aller Bemühungen der russischen Agenten, den Engländern die Beschiffung des Euphrats mit Dampfböten zu gestatten, wird dem Einflusse des Tory-Cabinets beigemessen, welches bei der Pforte beliebter sei. Die ägyptische Flotte, aus 6 Linienschiffen und 8 kleineren Kriegsschiffen bestehend, mit 8 bis 9000 Mann am Bord, soll Kandia verlassen haben, um die Bewegungen der türkischen zu beobachten. Auf die Vorstellung Rußlands und Oestreichs, daß sie die serbische Constitution nicht anerkennen würden, hatte die Pforte dem Fürsten Milosch angezeigt, er möchte dieselbe zurücknehmen, widrigenfalls die türkische Regierung Truppen nach Serbien schicken müßte.

Aus Alexandrien meldet man, daß die St. Simonisten immer mehr und mehr die öffentlichen Stellen in Egypten an sich reißen, und namentlich sich überall an die Spitze des Unterrichts stellen. Besonders wird die Musik geschätzt u. zu Cairo bei Mad. Clorinde Rogé giebt es täglich große musikalische Soiréen. Es ist sogar die Rede davon, ein Operntheater zu erbauen. Dabei geht es übrigens sehr lustig zu, man spielt kleine Farcen, daß alles sich todtlachen will, raucht Tabak, trinkt Mocca-Kaffee und — Wein und zwar so viel, daß in einer dieser Soiréen an einem Abend 60 Flaschen Champagner geleert wurden.

Amerika.

Briefe aus Liberia, eine Kolonie der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Afrika, melden, daß unter den Stämmen der Eingebornen an der Grenze der Kolonie ein Krieg ausgebrochen und wenig Aussicht zum Aufhören der Feindseligkeiten ist. Auch am Cap Mount ist es zwischen zwei Häuptlingen, Gomes und Brown, über den Besitz des Strandes, zum Kriege gekommen. Der Handel liegt daher jetzt ganz nieder. Beim Abgange dieser Briefe befand sich Brown zu Gambia, einer Stadt, die drei Meilen von der Küste entfernt ist, und man erwartete stündlich eine Schlacht.

Neueren Nachrichten aus Mexiko zufolge, hat Santana, um den Aufstand zu unterdrücken, Zacatecas mit 5000 M. verlassen, und man sah einem heftigen Kampf entgegen. General Alvarez, das Haupt der Revolution, ist Gouverneur des Staates Zacatecas, und sehr populär daselbst. In Veracruz herrschte bei dem Eintreffen dieser ungünstigen Nachricht große Aufregung. Die nach der Hauptstadt führenden Straßen werden fortwährend durch Räuberbanden unsicher gemacht. (Der Globe hält alle diese Nachrichten für Mystifikationen.)

Miszellen.

Liegnitz, 9. Juni. Der hiesige Lithograph Röhlig, dem von der Regierung in dem Schlosse ein Lokal angewiesen war, macht bekannt, daß er sein Geschäft ununterbrochen fortsetzen könne — Beweises genug, daß das Gerücht, als sei der Schloßbrand in seinem Lokal entstanden, was den wackern Mann sehr darnieder drückte, falsch war.

Warschau, 6. Juni. Heute früh ließ sich ein Arbeiter auf den Boden eines tiefen, seit langer Zeit nicht gebrauchten Brunnens hinab. Da sich daselbst eine große Menge Kohlenstoff-Gas gesammelt hatte, so sank der Hinabgestiegene ohne ein Lebenszeichen sich von sich zu geben, um. Vergebens munterte ein Arbeiter den andern zum Hinuntersteigen auf, einer schob es auf den andern, keiner mochte das gefährliche Wagstück unternehmen, bis endlich ein Tagelöhner, Namens Brzescinski, herbeikam, der sich ohne Zögern in den

Brunnen hinunter ließ. Aber auch er fühlte, als er den Leblosen aufheben wollte, eine so heftige Beklemmung, daß er selbst nach Hülfe rufen mußte. Dessenungeachtet ließ er sich, als er oben wieder Luft geschöpft hatte, noch einmal sehr schnell hinab, faßte den Arbeiter und gelangte glücklich mit ihm empor. Durch augenblicklichen Aderlaß an Ort und Stelle wurde der Betäubte wieder ins Leben zurückgebracht.

Der erst seit 1½ Jahren bestehende Kunstverein für Pommern, in Stettin, zählt bereits 1000 Mitglieder. Bei der ersten Kunstausstellung vom 20. April bis 20. Mai wurden an Eintrittsgeldern zu 5 Sgr. für die Person, 1140 Thlr. eingenommen, und meistentheils von Stettiner Kunstfreunden, mit Ausschluß zweier Bestellungen, 28 Oelgemälde für 2557 Thlr. 20 Sgr. verkauft. Unter die Vereinsmitglieder wurden außerdem 120 Gewinne (darunter 19 Oelgemälde), zusammen im Werthe von 1943 Thlr. 20 Sgr. verloost. Bekanntlich hatten Se. Maj. der König und Se. k. H. der Kronprinz, die Ausstellung durch die Uebersendung vortrefflicher Meisterwerke für die Dauer dieser Ausstellung verherrlicht.

Wenn's so fortgeht, wird sich bald jedes Dorf ein volles und gutes Musikchor anschaffen können. In Heiligenstadt hat ein gewisser Leopold Schmitt ein Blasinstrument von vier Octaven Umfang erfunden, das die Klarinette, die Hoboe, den Fagott und die Hörner zusammen ersetzt und eben so vollständige Musik macht, als ob alle Pariser Instrumente da wären.

Der Nürnberger Korrespondent berichtet, daß ein junger kräftiger Gutsbesitzer auf sonderbare Weise vergiftet worden sei. Er hatte nämlich seine steinernen Bierkrüge mit bleiernen Schrote reinigen lassen, es hatten sich Bleitheilchen angesetzt, diese waren durch das Bier aufgelößt, und so die Vergiftung veranlaßt worden. Zum Glück daß der umsichtige Arzt noch zeitig genug der Ursache auf die Spur kam, dennoch konnte aber der Vergiftete erst nach langer Kur geheilt werden. Es wäre demnach wohl gerathener, die Trinkgefäße mit grobkörnigen, gereinigten Flußsand und nicht mit Schrot, wie es häufig üblich, reinigen zu lassen.

Bücherschau.

Der unterweisende Hausfreund. Neue, durchaus umgearbeitete und verbesserte Ausgabe. In Heften. Breslau bei A. Schulz u. Comp. 1835. (Preis des Heftes 7½ Sgr., das Ganze auf 9 Hefte berechnet.)

Der Gesichtspunkt des Praktischen ist in unserer Zeit in den meisten Fächern des Wissens der allgemeine geworden. Die Literatur der Pfennigmagazine hat, indem sie das Gemeinnützige als ihr Ziel angab, sich einen neuen Kreis von Lesern geschaffen und dadurch den Absatz von Büchern ähnlicher Art nach mancher Seite hin, nach welcher er bis dahin unmöglich war, eröffnet. Je mehr sich dieser neuen Wege, um das Wissen in das größere Publikum zu bringen, guter Wille mit Einsicht in die Bedürfnisse der Zeit gepaart, bemächtigt, desto lebhaftere Anerkennung derjenigen, die die Förderung allgemeiner Aufklärung wünschen, wird er erwerben.

Auch das hier zur Sprache kommende Unternehmen der Buchhandlung A. Schulz u. Comp., verdient eine solche Anerkennung. Der Verkehr mit anderen, mit Behörden und Geschäftsmännern erfordert mannigfache Kenntnisse, deren Mangel die Unerfahrenen nicht selten in die Hände übler Rathgeber gebracht hat. Eine übersichtliche Belehrung über dasjenige, was jedem von den bestehenden Rechtsverhältnissen im Staate und den Mitteln, seine Persönlichkeit vor Schaden zu sichern, zu wissen Noth thut, ist daher sehr zeitgemäß. Sie ist dies doppelt, wenn sie mit solcher Sachkenntniß, Gedrängtheit u. Klarheit der Darstellung verbunden auftritt, als in dem „unterweisenden Hausfreunde" der Fall ist. Der Inhalt des ersten Theils zerfällt in die beiden Hauptrubriken: „schriftlicher Verkehr" und „Rechtsverhältnisse." Jene verbreitet sich über alle Vorkenntnisse des Styls, den Inhalt u. die Formen aller Arten schriftlicher Mittheilungen. Diese giebt einen sehr achtungswerth gearbeiteten Auszug aus den preuß. Gesetzbüchern nach systematischer Ordnung. So ist denn schon jetzt das Werk, dessen rascher Fortgang in monatlichen Lieferungen, (eine Einrichtung, die Vielen die Anschaffung sehr erleichtert) versprochen wird, als ein solches bezeichnet, das die allgemeinste Verbreitung verdient; wozu noch der Umstand begünstigend mitwirken wird, daß die typographische Ausstattung im Verhältnisse zu dem geringen Preise auffallend elegant erscheint.

Gewerbliches.

(Eingesandt.)

Die Bewohner der Ohlauer-Vorstadt entbehren eine Bequemlichkeit bei gutem und schlechten Wetter, das ist die nähere Aufstellung anständiger Miethswagen, wie sie z. B. vor dem Nikolaithor stattfindet. Auch den Städtern würde dieses, bei ihren Wegen in verschiedener Richtung, von der Stadtbrücke ab, willkommen sein. Wegen des Zugwindes ungeeignet, würde der freie Raum zwischen dem Stadtgraben und dem Hause Nr. 1. sein; allein der Anfang der sehr breiten Klosterstraße, deren Linden bereits anfangen einigen Schutz zu gewähren, würde, wenn die Wagen hintereinander stehen, dem Bedürfniß entsprechen.

Möchte nicht ein oder der andere Lohnkutscher sich die wahrscheinlich nicht schwer zu erlangende polizeiliche Genehmigung hierzu verschaffen, und die Aufstellung an dieser Stelle versuchen?

Ein Vorstädter.

Theater.

Ueber die Darstellungen der Mad. Schröder-Devrient hat sich eine seltsame Meinung verbreitet, deren Unrichtigkeit schon darum eine Widerlegung verdient, weil sie leicht manchen Kunstfreund zum Verluste eines, ihm vielleicht niemals mehr, wenigstens sehr selten so dargebotenen Genusses führen könnte. Die dreimalige Wiederholung des Romeo, wie die des Fidelio hat die Unterhaltung fast nur auf diese beiden Rollen fixirt und endlich zur Ansicht geleitet, unsere Künstlerin besitze in Darstellung von Männerrollen eine größere Meisterschaft, als in der Entwickelung weiblicher Charaktere. — Abgesehen davon, daß Fidelio kein Mann ist, und von unserer Künstlerin auch als ein Bild der edelsten Weiblichkeit hingestellt wird, übersieht man dabei ganz die Charaktere der Desdemona, Vestalin und Emmeline, deren jede, mit besonderer Eigenthümlichkeit aufgefaßt, den hohen Werth der Künstlerin nicht weniger bezeugt haben, als die erstgenannten Verkleidungsrollen. — Wenn wir, nach unserm besten Dafürhalten, nicht im Stande sind, irgend einer dieser Partien den Vorrang vor den an-

dern einzuräumen, obschon vielleicht eine dieser Darstellungen individuell ansprechender gewesen sein könnte, als die übrigen, so glauben wir doch in der Gesinnung vieler achtbarer Kunstfreunde den Wunsch um eine Wiederholung der Desdemona im Othello aussprechen zu können, welchen andere nahe liegende Gründe noch unterstützen. — Wüßten wir auch dem in dieser Zeitung bekannt gemachten Wunsche, die Künstlerin in der Darstellung des Mohren Othello zu sehen, nichts weiteres entgegen zu setzen, als eben nur die gewisse Erfahrung, daß jeder andern Darstellerin die Erreichung, ja nur die Annäherung an die vor Kurzem gesehene Ausführung obiger Rolle unmöglich sein und ein ganz undankbares Wagniß werden würde, so könnten wir unsern Wunsch der Wiederholung der Desdemona noch durch die Erinnerung an so mannigfache ganz eigenthümliche Schönheiten, welche Mimik, Plastik, Deklamation und Gesang in seltener Vereinigung ganz vorzugsweise im zweiten und dritten Akte darboten, noch weiter begründen, und damit am geeignetsten die oben angedeutete irrige Ansicht widerlegen. Am schlagendsten wird sie aber durch die Darstellung der Euryanthe völlig vernichtet, in welcher die Künstlerin einen wahren Reichthum und Schatz tief ergreifender Momente entwickelt. Hoffentlich wird eine andere Feder sich geeigneter darüber aussprechen und auch Referent wird bei Gelegenheit einer ausführlicheren Entwickelung des Kunstcharakters unseres Gastes auf diese Darstellung zurückkommen, welche zu den ausgezeichnetsten gehört, die er jemals auf der Bühne gesehen, ja in der er durch die Oper nie erlebte Wirkungen erfahren hat. — Der dritte Akt beut Momente dar, welche Worte niemals auch nur anzudeuten vermögend sind, wie überhaupt die stätige Festhaltung der Grundzüge des Charakters: Adel, Reinheit, Unschuld und Milde den wohlthätigsten, tiefsten Eindruck zurücklassen. Sicher wird diese Oper mehrere Wiederholungen erfahren, welche sie auch schon des Fleißes und der ernsten Bemühungen wegen, mit welcher sie in allen Theilen dargestellt wurde, verdient. — Mit Vergnügen ergreift Refer. diese Gelegenheit, das Streben der darin beschäftigten Mitglieder der hiesigen Bühne gebührend anzuerkennen. — Wie scharf wir auch den Darsteller des Lysiart in unserm letzten Referat tadeln zu müssen, Veranlassung hatten, eben so gerne zollen wir ihm für die ernstliche Bemühung, hier eine Charakter-Darstellung liefern zu wollen, unsere vollste Anerkennung. — Wenn der von der Natur mit allen Mitteln ausgestattete junge Mann den wahren Ernst des Bemühens festhält, die ächte Freude an seinem Berufe durch Erringung eines höhern geistigen Lebens dauernd sucht, und sich durch unzeitige Schmeichelei nicht irre machen läßt, so kann er, wir zweifeln nicht daran, einst eine bedeutende Stufe in der Künstlerwelt erreichen. — Wir haben nie so sehr an seinem Berufe zum Künstler gezweifelt, als in seinen ersten Darstellungen neben Mad. Schröder; bekennen aber gerne, daß uns noch nie sein Talent so bedeutend erschien, als in der Rolle des Lysiart, obschon bis zu gelungener Ausführung der Anlage noch viel zu thun übrig bleibt. Alle Hülfe und Anregung von außen kann hier nie so weit führen als der freie Gebrauch der eigenen Kräfte, durch welchen allein sie Stärke erwerben. Möchte der talentvolle Mann doch diese warnende Stimme dauernd beachten. — Lessing sagt in seiner Dramaturgie: „Ich weiß einem Künstler, er sei von einem oder dem anderen Geschlechte, nur eine einzige Schmeichelei zu machen; und diese besteht darin, daß ich annehme, er sei von aller eitlen Empfindlichkeit entfernt, die Kunst gehe bei ihm über alles, er höre gern und frei und laut über sich urtheilen, und wolle sich lieber auch dann und wann falsch, als seltener beurtheilt sehen. Wer diese Schmeichelei nicht versteht, bei dem erkenne ich mich gar bald irre, und er ist es nicht werth, daß wir ihn studiren. Der wahre Virtuose glaubt es nicht einmal, daß wir seine Vollkommenheit einsehen und empfinden, wenn wir auch noch so viel Geschrei davon machen, ehe er nicht merkt, daß wir auch Augen und Gefühl für seine Schwäche haben. Er spottet bei sich über jede uneingeschränkte Bewunderung und nur das Lob desjenigen kitzelt ihn, von dem er weiß, daß er auch das Herz hat, ihn zu tadeln."

Auch die Darstellerin der Eglantine fand, obschon die Partie noch immer über ihre Kräfte geht, Beifall und Beachtung. Die ihrem freien Wirken so sehr hinderliche, große Aengstlichkeit wird sich nach öfterem Auftreten immer mehr verlieren und sie ihre Aufgabe sodann sicherer beherrschen, wie fortdauernder Fleiß und ernste Schule, vorzüglich zur Erreichung der noch immer sehr mangelhaften Stimmbildung sie wohl in der Gunst des Publikums befestigen dürfte. — Eben so wenig dürfen wir die Darsteller des Adolar und des Königs übergehen, und ersterer verdient außer der lobenden Anerkennung noch besonders dafür den Dank des Kunstliebhabers, daß er mit Rücksicht auf das Gastspiel unserer Meisterin, Partien übernimmt, welche in ihrer Lage für seine Stimme unbequem, sicher sonst nicht von ihm zur Darstellung gewählt worden wären. Obschon seine Stimme nicht überall zureicht, so muß sein Bestreben, die Charaktere über die gewöhnliche Darstellung eines Opern-Tenors hinauszuführen, um so mehr anerkannt werden. — Seine Gestalt, Haltung, Bewegungen und Geberdung sind angenehm, sein Spiel angemessen, Sprache und Deklamation gebildet, überhaupt seine ganze Erscheinung von wohlthuendem Eindrucke. Wir können sein Spiel und die Entwickelung des Charakters des Adolars nur als gelungen bezeichnen. — Der König spielte mit Würde und guter Haltung; seinen Gesang fanden wir ruhiger, als gewöhnlich. — Auch das Orchester, wie dessen Direktor, dürfen wir bei Ausführung der sehr schwierigen Musik nicht unerwähnt lassen, und freuen uns ihrer Kraft und Besonnenheit. Wollten wir die kleinen bei einer Wiederholung durch Nachprobiren leicht abzustellenden Fehler, wie solche, welche der Zufall in dieser Vorstellung herbeiführte, rügen, so würden wir uns den Vorwurf der Krittelei machen müssen, von der wir uns um so mehr entfernt halten wollen, als wir vor unserm Referat selbst Achtung behalten möchten. — Größere Sicherheit und Bestimmtheit in der Oberstimme des Jägerchors, wie die Anwendung der vorgeschriebenen Echohörner hinter der Scene, dürften seine Wirkung sicher erhöhen und den andern Orts erfahrenen Beifallssturm auch bei uns herbeiführen. — In Bezug auf die in obigen Zeilen nicht bezeichneten Darsteller schließen wir mit Lessings Worten: „Man muß mit der Vorstellung eines Stückes zufrieden sein, wenn unter vier, fünf Personen einige vortrefflich und die andern gut gespielt haben. Wen, in den Nebenrollen, ein Anfänger, oder sonst ein Nothnagel, so sehr beleidiget, daß er über das Ganze die Nase rümpft, der reise nach Utopien, wo auch der Lichtputzer ein Garrick ist."

P. B.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 137 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 16. Juni 1835.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 16. Juni: Der erste Akt der Oper: „Der Barbier von Sevilla", Herr Bieling vom K. K. Hoftheater zu Wien, den Figaro als Gast, Mad. Schröder-Devrient und Herr Albert werden darin die Rosine und den Almaviva aus Gefälligkeit singen. Vorher: „Das Königreich der Weiber." (Diese Vorstellung wird bei gewöhnlichen Preisen gegeben.)

Todes-Anzeige

Heut Mittag gegen 1 Uhr entschlief meine gute Frau, Emilie geb. Przybyla, im zehnten Monat unserer Ehe und im fünften ihres schmerzhaften Krankenlagers an Brustleiden. Leobschütz, den 11. Juni 1835.

Adolph, Gymnasienlehrer.

Actien-Verein zur Einführung und Acclimatisation der rothen Repphühner in Schlesien.

Erster allgemeiner Bericht.

Die günstige Aufnahme des im Aprilhefte des Provinzialblattes zur Bildung dieses Vereins, bekannt gemachten Vorschlags des D. Gloger hatte sich schon in den ersten Tagen des Wettrennens, der Thierschau und des Wollmarktes, durch Unterzeichnung von mehr als 200 Actien und Bestellung von 30 Paar Hühnern für Privatrechnung dergestalt erfreulich bethätigt und seitdem bedeutend gesteigert, daß zur Bildung des für die Geschäftsführung erforderlichen, aus den unterschriebenen Mitgliedern bestehenden Comitées, geschritten werden konnte. Seiner Bestimmung gemäß werden der Major v. Firks und D. Gloger die allgemeine Leitung beibehalten; vom Kaufmann Ruffer ist das Amt des Schatzmeisters und Cassendepositars, vom Lieutenant v. Keltsch die Rechnungsführung, vom D. Grattenauer das Generalsecretariat übernommen.

In mehreren Conferenzen wurden einige beantragte Abänderungen des bekannt gemachten Vorschlages besprochen; besonders wurde die Frage erörtert: ob nicht auf gleiche Weise, wie die Wildzucht der Fasanen, auch die der rothen Repphühner durch verschriebene Eier leicht und sicher bewirkt werden könnte? Es hat sich jedoch bei näherer Prüfung unzweifelhaft ergeben, daß es eben so bedingt unmöglich ist, dergleichen Eier, die bei ihrer Ankunft in der Provinz noch wohlerhalten, unverdorben und ausbrütbar sind, in Frankreich sammeln und hieher kommen zu lassen, als es in Schlesien sein würde, Eier grauer Repphühner zum nämlichen Zweck dorthin zu befördern. Dagegen ist die Ueberzeugung, daß die Ausführung des bekannt gemachten Vorschlages einen günstigen Erfolg haben werde, nicht nur durch die Ergebnisse im Braunschweigschen, sondern auch noch durch die Thatsache verbürgt: daß auf einem großen Jagdrevier in der Nähe von Berlin auf diese Weise rothe Repphühner erzogen, in mehreren schon völlig wilden Völkern (Ketten) vorhanden gewesen und bei späterer Vernachlässigung zwar vermindert, aber doch immer noch in einzelnen Paaren erhalten sind. Deshalb hat der Comitée denn auch bereits Einleitungen zu dem Ankauf- und Transportgeschäfte der Hühner in Bordeaux getroffen, und an zwei dortige Handlungshäuser über alle dasselbe betreffende Spezialien genau gefaßte Aufträge gestellt, worauf die schleunigst erbetene bestimmte Antwort unverzüglich zu erwarten steht. Aus dieser wird sich auch ergeben, ob Pflege, Wartung und Aufsicht der Hühner dem Transportschiffer zu überlassen sind, oder ob damit ein besonderer Wärter, vielleicht ein erfahrner Fasanenjäger, beauftragt und dahin geschickt werden muß?

Zugleich ist Folgendes beschlossen worden:

1) Der vorhandene, theils eingezahlte, theils durch Subscription gedeckte Actienfonds, wird zur einen Hälfte für die Einrichtungs- und Verwaltungs-Kosten, besonders auch für unvorhergesehene Unglücksfälle reservirt; für die andere Hälfte werden so viel Hühner aus Bordeaux verschrieben, als es nach der von dort noch zu erwartenden Berechnung der Ankaufs- und Transportkosten möglich ist. Die hier wohlerhalten ankommenden sind Vereinseigenthum, und es läßt sich von ihrer Pflege in den Fasanerien und anderen geeigneten, sicher befriedigten Gehegen — worüber den künftigen Berichten das Nähere vorbehalten bleibt — erwarten: daß, wo nicht früher, doch vom Ende des dritten Sommers an, der Inhaber jeder Actie wenigstens Ein Paar jährlich erhalten wird.

2) Die für Privatrechnung verschriebenen einstweilen mit 10 Rthlr. fürs Paar berechneten Hühner werden den Herren Bestellern zuerst für eben den Preis, welchen der Verein zahlen muß, übergeben werden, und nur diejenige Anzahl ist Vereins-Eigenthum, welche nach Erfüllung der Privatbestellungen übrig bleibt.

3) Ueber die Wildzucht der Hühner überhaupt, über die zu ihrer Sicherung, Verbreitung und Beförderung zweckmäßigen Anlagen, besonders über die Pflege in den Brutgehegen, wird der Comitée nächstens seine Ansichten und Vorschläge aussprechen. Von der hohen Landesbehörde erbittet er zu ihrem Schutz ein ähnliches Inhibitoriat gegen alle Beschädigung, als in der Verordnung vom 16. März und 13. Oktbr. 1774 (Korns Edictsammlung XIV. S. 239.) für die Fasanen besteht; und dessen geneigte Bewilligung darf vertrauensvoll erwartet werden.

4) Als letzter Termin für den diesjährigen Beitritt zum Verein durch Ankauf von Actien, jede zu 2 Thalern, ist der 10. Julius d. J. bestimmt. Wer später im Laufe dieses oder eines künftigen Jahres eine Actie erkauft, hat dafür auch den Betrag von jedem verflossenen Jahre mit gleicher Summe nachzuzahlen.) An jenem Tage müssen die Listen definitiv geschlossen und die Beiträge zur Vereinskasse gezahlt sein, weil der Comitée nur dadurch in den Stand gesetzt wird, die disponible Geldmittel zu berechnen und ihnen gemäß zu verfügen, weshalb wir die geehrten Herrn Subscribenten um Beschleunigung der Einzahlung unter portofreier Addresse des Kaufmann Ruffer zu Breslau ergebenst ersuchen auch wiederholt bitten, erlauben zu wollen, wenn solches nicht bis zum 1sten Julius d. J. geschehe,

hen sein sollte, den Betrag durch Postvorschuß einziehen zu dürfen.

5) Zur möglichen Beförderung und Beschleunigung des Actienverlags, besonders in entfernteren Kreisen der Provinz, sind nachstehende geehrte Vereins-Mitglieder um die Uebernahme des kommissorischen Debits gegen Empfang der Baarzahlung von 2 Thlr. für die Actie ergebenst ersucht worden:

1) Herr Benecke v. Gröditzberg in Gröditzberg;
2) — Forstinspektor Bieneck in Oels;
3) — Gutsbesitzer Drescher in Ellgut bei Ottmachau;
4) — Landschafts-Syndikus Engelmann in Neisse;
5) — Gutsbesitzer Gloger in Kasischka bei Neisse;
6) — Gutsbesitzer v. Gaffron auf Kuhnern bei Münsterberg;
7) — Graf Victor von Matuschka auf Conradswaldau, im Guhrauschen Kreise;
8) — Oberförster v. Merenski zu Panthen b. Liegnitz;
9) — Baron v. Muschwitz in Carolath;
10) — Gutsbesitzer von Nimptsch auf Jäschkowitz bei Breslau;
11) — Graf Heinrich von Reichenbach auf Brustawa bei Festenberg;
12) — Baron v. Rottenberg auf Reisewitz bei Neisse;
13) — Graf Saurma auf Laskowitz bei Ohlau;
14) — Justizrath Schmidt in Pleß;
15) — Oberförster Schotte in Kuhbrücke;
16) — Graf v. Sierstorpf auf Koppitz bei Grottkau;
17) — Major v. Stegemann auf Stachau bei Strehlen;
18) — Graf v. Stosch auf Manze bei Bohrau;
19) — Graf v. Stosch auf Poln.-Kessel b. Grünberg.

Gleich nach dem Abschluß der diesjährigen Actienlisten wird das Namensverzeichniß sämmtlicher Vereinsmitglieder bekannt gemacht werden.

Breslau, den 15. Junius 1835.

Der Comitée.

Forstinspektor Bieneck. Regierungsrath v. Daum. Major v. Firks. D. Gloger. Lieutenant von Keltsch. Landrath Graf v. Königsdorff. Graf v. Matuschka. von Nimptsch auf Jäschkowitz. Graf v. Reichenbach auf Brustawa. Kaufmann Ruffer. Graf von Saurma auf Laskowitz. Der Generalsekretair D. Grattenauer.

In der
Andreäischen Buchhandlung
in Frankfurt am Main,
sind folgende neue Werke erschienen, und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Bagge, C. W. G., Anhaltspunkte aus der Naturlehre u. Astronomie zur Erinnerung an den mündlichen Vortrag, für Realschulen. 8 geh. 12 gr.

Brands, Jakob, kleines Gebetbuch für Kinder mit Kupfern, 3te verb. Auflage, 12. 4 gr.

Jahrbücher für Theologie und christliche Philosophie, herausgegeben von Kuhn, Locherer, Lüft und Staudenmaier, 4. Band 1tes und 2tes Heft. gr. 8. jedes Stück 20 gr.

Rehfuß, Dr. C., ספר החיים vollst. Andachtbuch zum Gebrauche bei Krankheitsfällen im Sterbehause und auf dem Friedhofe, neu bearbeitet, den hebräischen Text berichtigt und erklärt, frei ins Deutsche übersetzt und mit vielen Gebeten vermehrt. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Moser, Franz Jos., gesammelte Kanzelreden, herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. 5r Band. Die Glaubenspredigten. 1 Theil. gr. 8. 1 Thlr. 8 gr.

Xylander, J. Ritter von, die Sprache der Albanesen oder Schkipetaren, gr. 8. 1 Thlr. 12 gr.

Anzeige für die Besitzer von
Melos Naturlehre.
So eben erschienen und ist bei
G. P. Aderholz in Breslau
(Ring und Kränzelmarkt-Ecke)
zu haben:

Gemeinfaßliche Darstellung einiger der wichtigsten und anziehendsten Gegenstände aus der Naturlehre, welche einer Veranschaulichung bedürfen.

Nebst 8 Figurentafeln.

☞ Zunächst als Zugabe zu Melos, Desaga und andern Naturlehren, welche erläuternder Abbildungen entbehren.

8. Broschirt $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Rudolstadt den 4 April 1835.

Fürstl. priv. Hofbuchhandlung.

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28:
Römische u. Griech. Prosaiker
noch ganz neu 233 Bde. 1835. L. 31 Rthlr. f. 15 Rthlr.

Seit dem 1. April c. ist erschienen und zu haben, namentlich bei Ed. Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6:
Haus- und Wirthschaftsblatt,
mit besonderer Berücksichtigung der Gesundheit und der häuslichen Oekonomie für sorgsame Hausfrauen und solche, die es werden wollen, redigirt vom
Dr. W. Andresse,
praktischer Arzt, erster Arzt der französischen Kolonie, Dirigent des französischen Hospitals und städtischer Armenarzt in Berlin.

Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern 1 Rthlr. 10 Sgr., halbjährlich 20 Sgr., wovon die Versendung in monatlichen Lieferungen geschieht.

Unter der großen Menge von Zeitschriften zeichnet sich diese durch die Gediegenheit und Nützlichkeit ihres Inhaltes rühmlich aus. — Es ist gewiß ein glücklicher Gedanke, die neusten Erfahrungen Frankreichs und Englands aus dem Gebiete der häuslichen Oekonomie zum Gemeingut deutscher Hausfrauen zu machen. — Die Artikel über Gesundheitskunde sind, wie jeder Leser sich überzeugen wird, in einem sehr anziehenden und klaren Styl geschrieben. Sie entfalten eine Fülle nützlicher Ansichten und enthalten goldene Regeln für das praktische Leben. Die Artikel über Kochkunst sind höchst wichtig und die Unterhaltungsliteratur geistreich und ansprechend.

Schon bei dem Erscheinen der ersten Nummer hatte sich diese Zeitschrift einer regen Theinahme zu erfreuen und mußte die Auflage auf 5000 Exemplare erhöht werden, es sind daher fortwährend ausführliche Prospekte gratis und Exemplare durch obige Buchhandlung für den oben angemerkten Preis zu beziehen.

H. Wagenführ's Buch- und Musikalienhandlung in Berlin.

Bei dem Antiquar Ernst, Kupferschmiedestraße in der goldenen Granate Nr. 37, sind folgende Bücher, in vielen Exemplaren, roh, vorräthig, zu beigesetzten sehr wohlfeilen Preisen zu haben:

Quinctiliani de institutione oratoria libri 12. in us. stud. javent. typis exscripti 2 Vol. 8. Vratisl. 1822. (55 Bogen.) Ldpr. $1\frac{1}{3}$ Thlr. f. 10 Sgr.

Braniß, Grundriß der Logik. Bresl. 1830. Ldpr. $1\frac{1}{4}$ Thlr. f. 15 Sgr.

Link, Ideen zu einer philos. Naturkunde. Bresl. 1814. Ldpr. 25 Sgr. f. 5 Sgr.

Bog's Fibel nebst der Wandfibel u. der Anweisung zum Gebrauch derselben. Bresl. 1813. Ldpr. 20 Sgr. f. 5 Sgr. Die Wandfibel nebst der Anweisung 4 Sgr.

Einzelne Melodieen zu Franz kathol. Gesangbuche. Bresl. 1784. f. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Kühn, chirurg. Briefe von den Binden oder Bandagen. Bresl. 1786. Ldpr. 15 Sgr. f. 4 Sgr.

In einem Exemplare und gebunden ist ferner zu haben:

Wilhelm Müllers vermischte Schriften. 5 Bdchn. 12. Lpz. 830., neues u. schönes Exemplar. L. 6 Thlr. f. 4 Thlr. Helons Wallfahrt nach Jerusalem, v. Strauß. 4 Thle. Elberf. 820., neues u. schönes Exempl. L. $3\frac{2}{3}$ Thlr. f. $2\frac{2}{3}$ Thlr. Witschel, Morgen- u. Abendopfer. 9te A. Prachtexempl. f. 1 Thlr. Böttiger, Sabina, oder Morgenszenen im Putzzimmer einer Römerin. 2 Thle. m. K. Lpz. 806. Papb. neu. L. $3\frac{1}{3}$ Thlr. f. 2 Thlr. Nelkenbrechers Taschenbuch. 15te

* *

A. Brl. 832. Ppb. f. 1½ Thlr. Conversationslexikon. 2te u. 3te A. 10 Bde. (A—Z.) Lpz. 814—19. Neue Folge. A—Funk in 3 Bdn. Ppb. 6 Thlr. Mittermaier, das deutsche Strafverfahren. 2 Bde. Hdlbg. 833. Ppb. L. 4½ Thlr. f. 3 Thlr. Stein, neuer Atlas der ganzen Erde. 11te A. in 24 Chrtn. u. 7 Tab. Lpz. 832. neu. L. 4½ Thlr. f. 3½ Thlr. de Candolle, theor. Anfangsgründe d. Botanik. I. II. 1. Zürich 813. Ppb. L. 3⅔ Thlr. f. 2 Thl. Cassel, Lehrbuch d. natürl. Pflanzenordnung. Frkf. 817. Ppb. L. 1½ Thlr. f. 25 Sgr. Hauy, Anfangsgr. der Physik, übers. m. Anmerk. u. Zus. v. Weiß. 2 Bde. m. K. Lpz. 805. Ppb. L. 5½ Thlr. f. 2¼ Thlr. Luthers sämmtl. Werke. Bd. 1—19. Erl. 826 —29. Hlbfrz. f. 7 Thlr. Schleiermachers Dogmatik. 2 Bde. Brl. 821. Ppb. L. 4⅔ Thlr. f. 2⅔ Thlr.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Pawlowitz und Staude sind den 25. April Abends gegen 11 Uhr 8 Stück blaugefärbte Leinwand, im Gewicht 80 Pfd., u. 6 Fäßchen mit Ungarwein, im Gewicht 1 Ctr. 82 Pfund, angehalten und in Beschlag genommen werden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen innerhalb 4 Wochen vom 28. Mai c. gerechnet, und spätestens am 15. Juli d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objekte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiskation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 12. Mai 1835.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben der Regierungsrath Rinck.

Ediktal-Citation.

Es sind in dem Hypotheken-Buch:

A. der in dem Fürstenthum Troppau gelegenen Herrschaft Beneschau sub Rub. III. Nr. 11.;

B. der in dem Fürstenthum Jägerndorf situirten Rittergüter Zauditz und Klein-Peterwitz sub Rub. III. Nr. 10. und

C. des in dem Fürstenthum Jägerndorff gelegenen Rittergutes Bielau sub Rub. III. Nr. 9.

litt. a. 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen auf den Grund des von dem Besitzer dem Königl. Kammerherrn Alois Baron von Henneberg für den Bürger Johann Segeth den 1. Februar 1808 gerichtlich ausgestellten Schuld-Instruments und vermöge des gerichtlichen Vergleichs de dato Leobschütz den 19 August 1813 gegen 6 pCt. Zinsen, und dreimonatliche Aufkündigung für die Barbara verehelichte Amtsverwalter Nowack geb. Segeth zu Wostzütz;

litt. b. 400 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf. Courant auf den Grund des von demselben Besitzer Alois Baron v. Henneberg für den Bürger Johann Segeth den 10. Oktober 1805 gerichtlich ausgestellten Schuld-Instruments und vermöge des gerichtlichen Vergleichs de dato Leobschütz d. 19. August 1813 gegen 5 pCt. Zinsen, und dreimonatliche Aufkündigung für dieselbe Gläubigerin, die Barbara verehelichte Amtsverwalter Nowack geborne Segeth zu Wostzütz

litt. c. 333 Rthlr. 10 Sgr Courant auf den Grund des von dem rc. Alois Baron v. Henneberg den 16. März 1807 für den Johann Segeth gerichtlich ausgestellten Schuld-Instruments und des gerichtlichen Vergleichs de dato Leobschütz den 19. August 1813 gegen 5 pCt. Zinsen und sechsmonatliche Aufkündigung für eben diese Gläubigerin die Barbara, verehelichte Amtsverwalter Nowack geb. Segeth zu Wostzütz;

litt. d. 333 Rthlr 10 Sgr. Courant auf den Grund desselben Instruments vom 16. März 1807 und des oft erwähnten Vergleichs vom 19. August 1813 gegen 5 pCt. Zinsen und sechsmonatlichen Aufkündigung f. den Amtsverwalter Johann Nowack zu Wostzütz, und

litt. e. 599 Rthlr. 3 Sgr. 5½ Pf. Courant auf den Grund des von dem rc. Alois Baron v. Henneberg für den Bürger Johann Segeth den 10. Oktbr. 1805 gerichtlich ausgestellten Schuld-Instruments und des gerichtlichen Vergleichs de dato Leobschütz den 19. August 1813 gegen 5 pCt. Zinsen und dreimonatliche Aufkündigung für die Ludowika, verwittw. Segeth, geborne Platz zu Hultschin zufolge Dekrets vom 18. Februar 1814 sämmtlich zu gleichen Rechten eingetragen worden, auch ist unter dem letzteren Tage eine Rekognition über die erfolgte Eintragung der sub litt. a. b. c. und d. aufgeführten Posten von resp. 1000 Rthlr. in Pfandbriefen und 400 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf., 333 Rthlr. 10 Sgr. und 333 Rthlr. 10 Sgr. Courant für die Barbara, verehelichte Amtsverwalter Nowack, geb. Segeth, und ihren Ehegatten, den Amtsverwalter Johann Nowack zu Wostzütz und eine zweite Rekognition für die Ludowika, verwittw. Segeth, geb. Platz, über die für sie bewirkte Eintragung des sub litt. e. gedachten Kapitals per 599 Rthlr. 3 Sgr. 5½ Pf. Courant auf den erwähnten Grundstücken gefertigt worden.

Der Amtsverwalter Johann Nowack ist Eigenthümer von den sub litt. a. b. und c. aufgeführten Capitalien per 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen, 400 Rthlr. 26 Sgr. 6½ Pf. und 333 Rthlr. 10 Sgr Courant durch Erbrecht, und von dem sub litt. e. erwähnten Capital per 599 Rthlr. 3 Sgr. 5½ Pf. Courant durch die gerichtliche Cession der Ludowika, verwittwet gewesene Segeth, verehelichten Oberamtmann Till vom 9/10 Oktbr. 1815 geworden, und hat nach erfolgter Befriedigung die sämmtlichen Forderungen im Betrage von 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant nach der vor dem Fürst Lichtensteinschen Domänen-Justiz-Amte zu Leobschütz den 9. Juli 1822 aufgenommenen Cessions Verhandlung an den Besitzer der verpfändeten Güter den Königl. Kammerherrn Alois Baron von Henneberg eigenthümlich abgetreten. Die Erben des Letzteren haben die über die gedachten Forderungen per 1000 Rthlr. schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant lautende Schuld-Instrumente, und die dazu gehörigen beiden Eintragungs-Rekognitionen vom 18. Febr. 1814 verloren, dieselben haben sich zur Ausstellung des Mortifikations-Scheins, und der Quittung nicht minder zur Ableistung des Manifestations-Eides be-

reit erklärt, und auf den Antrag des gegenwärtigen Besitzers der verpfändeten Herrschaft Beneschau so wie der Rittergüter Zaudiß und Klein-Peterwitz und des Rittergutes Bielau des Hrn. Fürsten Eduard v. Lichnowsky-Werdenberg werden hiermit alle diejenigen, welche an die auf diesen Grundstücken sub Rub. III. Nr. 11., Nr. 10. u. Nr. 9. litt. a. b. c. d. u. e. eingetragenen, nunmehr zu löschender Capitalien von zusammen 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant und die darüber ausgestellten vorstehend näher angegebenen Schuld-Instrumente und die gedachten Eintragungs-Recognitionen als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefsinhaber Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, sich in dem vor dem Herrn Justiz-Rath v. Gilgenheimb auf den 13. Juli c. Vormittags um 9 Uhr, in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzten Termine zu melden und ihre Ansprüche geltend zu machen; im Fall des Ausbleibens in diesem Termine haben dieselben zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die erwähnten Kapitalien von zusammen 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant, und an die darüber lautenden vorbeschriebenen Instrumente und Eintragungs-Recognitionen werden präkludirt, diese sämmtlichen Instrumente außerdem noch für amortisirt werden erklärt, und die Capitalien selbst von zusammen 1000 Rthlr. in schlesischen Pfandbriefen und 1666 Rthlr. 20 Sgr. Courant in dem Hypothekenbuche der verpfändeten Güter werden gelöscht werden.

Leobschütz, den 17. März 1835.

Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.

Hansel.

Aufgebot.

In den Hypothekenbüch. des unterzeichneten Gerichts stehen verschiedene alte Schuldposten eingetragen. deren Inhaber unbekannt sind und deren Tilgung durch die Besitzer behauptet wird, andere rücksichtlich denen die ausgefertigten Schuldurkunden verloren gegangen sind.

Auf Antrag der Besitzer werden folgende öffentlich aufgeboten:

1) das auf dem Hypothekenblatte der Gärtnerstelle Nr. 5. zu Kreywitz, Besitzerin Catharina Merfert, geb. Streubel, Rubr. III. Nr. 1. für die Kinder einer früheren Verkäuferin, wahrscheinlich der Wittwe Ortschker, aus dem Kaufvertrage vom 15. Februar 1763 für jedes mit 20 Rthlr. Schlesisch haftende Paternum;

2) das auf dem Hypothekenblatte des Bauerguts Nr. 23. zu Leuber, Besitzer Johann Georg Striegan, Rubr. III. Nr. 1. für jeden der beiden Söhne eines gewissen Rohmann aus der Erbsonderung vom 24. April 1767 mit 40 Thlr. Schl. eingetragene Paternum;

3) das auf dem Hypothekenblatte des Bauerguts Nr. 15. zu Jassen, Besitzer Andreas Stephan, für die 5 Geschwister eines frühern Käufers, wahrscheinlich des Peter Stephan, Rubr. III. Nr. 1. eingetragene Paternum von 50 Thlr. Schl.;

4) die auf dem Hause Nr. 104. der Niedervorstadt zu Neustadt, Besitzer Ignatz Neumann, Rubr. III. Nr. 3. für den Kammerdiener Joseph Neumann, nach der Verfügung vom 24. Mai 1803 eingetragenen 100 Floren;

5) das auf dem Hypothekenblatte der Häuslerstelle Nr. 14. zu Schnellewalde, Besitzer Martin Weiß, aus dem Kaufvertrage vom 15. Septbr. 1772 für die Kinder erster Ehe eines früheren Besitzers, wahrscheinlich Hans Irmer, eingetragene Maternum per 50 Thlr. Schl.;

6) das auf dem Hypothekenblatte der Häuslerstelle Nr. 38. Schnellewalde, Besitzer Hans Georg Schneider, Rubr. III. Nr. 1., für eines früheren Besitzers 3 Kinder erster Ehe ex decreto vom 15. Juni 1792 intabulirte Maternum per 6 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf.;

7) das auf dem Hypothekenblatte des Hauses Nr. 64. a. der Obervorstadt zu Neustadt, Besitzer Hutmacher Joseph Hesselbart, Rubr. III. Nr. 2. für die 3 Kinder einer früheren Besitzerin ex decreto vom 28. Mai 1771 eingetragene Paternum von 80 Rthlr. 21 Sgr. 4 Pf;

8) das auf den Hypothekenblättern der städtischen Grundstücke Nr. 327. 332. 228. 160. 157 u. 59. a., Besitzer Rothgerber Heinrich Habel, für eine frühere Verkäuferin wegen 500 Thlr. Schl. rückständige Kaufgelder unterm 3. Juni 1755 Rubr. II. Nr. 1. eingetragene Dominium reservatum;

9) das auf dem Hypothekenblatte der Hofgärtnerstelle Nr. 6. zu Neudeck, Besitzer August u. Josepha Weiß, Rubr. III. Nr. 1. für die beiden Kinder erster Ehe, eines früheren Besitzers aus der Erbsonderung vom 31. Juli 1770 eingetragene Paternum von 23 Thlr. Schl.;

10) die auf dem Hypothekenblatte der Erbscholtisei Nr. 1. zu Leuber, Besitzer Thomas Kaul, Rubr. III. Nr. 1. für einen gewissen Advokaten Beyn eingetragenen 1000 Rtlr.;

11) das auf dem Hypothekenblatte der Häuslerstelle Nr. 135. zu Schnellewalde, Besitzer Gottlieb Böhnisch, Rubr. III Nr. 1. eingetragene Vatergut der Balthasar Hoheiselschen Mündel per 46 Thlr. Schl.;

12) das Instrument über das auf dem Hypothekenblatte des Bauerguts Nr. 74. zu Schnellewalde, Besitzer Martin Irmler, aus der Erbsonderung vom 10. Juli 1753 für den Vater des Besitzers Georg Irmler eingetragene Muttergut nach Höhe 50 Thlr. Schl.;

13) das Instrument über die auf dem Hypothekenblatte des Hauses Nr. 94. der Niedervorstadt zu Neustadt, Besitzer Weber, Ignatz Pietsch, Rubr. III. Nr. 2 für die Franz Müllersche Tochter, Maria Elisabeth, verehelichte Reuschel, ex decreto vom 31. Juli 1801 eingetragenen 40 Rthlr. 29 Sgr. illata;

14) das Instrument über die auf dem Hypothekenblatte der Freigärtnerstelle Nr. 11. zu Zeiselwitz, Besitzer Ignatz Reimann. Rubr. III. Nr. 1. für den verstorbenen Bauer Hans Matzner ex decreto vom 18. März 1806 eingetragenen 50 Thlr.;

15) das Instrument über das auf dem Hypothekenblatte des Hauses Nr. 152. der neuen Gasse zu Neustadt, Besitzer Kürschner, Anton Katzer, Rubr. III. Nr. 2. eingetragene Paternum der Elisabeth Lamisch per 140 Rthlr. 9 Sgr. 6 Pf.;

16) das Instrument über die auf dem Hypothekenblatte des Bauergutes Nr. 32. zu Dittersdorff, Besitzer Andreas Hiller, Rubr. III. Nr. 1. als Ueberrest eines Intabulats über 321 Rthlr. 1 Sgr. 9 4/7 Pf. annoch für die Catharina Wölkel, geb. Hiller, haftenden 80 Rthlr. 7 Sgr. 11 3/7 Pf. väterliche Erbegelder;

17) das Instrument über das auf dem Hypothekenblatte des Hauses Nr. 108. der Badergasse zu Neustadt, Besitzerin Wittwe Elisabeth Stephan, geb. Reuschel, nach der Verfügung vom 31. Juli 1752 für das hiesige Hospital Rubr. III. Nr. 1. eingetragene Kapital von 20 Rthlr.;

18) das Instrument über das auf demselben Hypothekenblatte Rubr. III. Nr. 2. ex obligatorio vom 2. März 1759 für das Kirchen-Aerarium hieselbst eingetragene Kapital von 80 Rthlr.;

19) das Instrument über die auf dem Hypothekenblatte des Bauerguts Nr. 20. zu Kreywitz, Besitzer Johann Georg Nase, Rubr. III. Nr. 1. von den ex decreto vom 26. Mai 1809 für die Babette, verwittwet gewesene Dr. Preiß, später verwittwete Oberst-Lieutenant v. Engelhard, geb. Weiß, eingetragenenen 200 Rthlr. mittelst Zession vom 3. Oktober 1815 an die Rektor Wagnerschen Kinder, Antonie und Eduard, gediehenen und für dieselben eingetragenen 100 Rthlr.

Es werden nun alle diejenigen, welche als Eigenthümer oder deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber an die aufgebotenen Schuldposten oder die darüber ausgefertigten Urkunden Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solche spätestens in dem dazu vor dem Hrn. Justizrathe von Larisch auf

den 18. September d. J.

angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen. Die sich nicht melden, werden mit ihren Ansprüchen an die belasteten Grundstücke ausgeschlossen, die verloren gegangenen Instrumente werden für nicht mehr geltend erklärt und die Schuldposten werden auf ferneren Antrag der Besitzer gelöscht werden.

Neustadt in Ob.-Schlesien, den 27. April 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Die über den am 28. Dezember 1811 gebornen Siegismund Bloch, eingeleitete Vormundschaft, wird auf Grund des väterlichen Testaments, und auf den Antrag der Vormünder, bis zum zurückgelegten 30sten Jahre desselben, verlängert.

Breslau, den 29. Mai 1835.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Krüger.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des zu Gallowitz, Breslauer Kreises, verstorbenen Bauergutsbesitzers, Michael Müller, wird die bevorstehende Theilung dessen Nachlasses, unter den §. 141. Tit. 17. p. 1. A. L. R. angedrohten Folgen, bekannt gemacht.

Breslau, den 9. Mai 1835.

Das Gerichts-Amt Gallowitz.

Platz.

Avertissement.

Es wird bekannt gemacht, daß der Bäckermeister und Conditor Friedrich Eduard Hartmann mit seiner Braut, Jungfer Clementine Amalie Pusch hierselbst, die hier bestehende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat.

Grünberg, den 2. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Erben wird hiermit die bevorstehende Theilung des Nachlasses des Pastor Lange zu Boberröhrsdorf, mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß die sich nicht binnen drei Monaten meldenden Erbschaftsgläubiger sich nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil halten können.

Hirschberg, den 5. Juni 1835.

Vigore commissionis.

Der Königliche Kreisjustiz-Rath

v. Rönne.

Jagd-Verpachtung.

Zur anderweiten meistbietenden Verpachtung der ult. August pachtlos werdenden Jagd auf den Geischener Bauerfeldern, Forst-Revier Bobiele, ist ein Termin auf den 8. Juli c., Vormittags um 10 Uhr, in der Oberförsterei zu Bobiele bei Herrnstadt anberaumt, und werden pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch dazu eingeladen.

Trebnitz, den 2. Juni 1835.

Königliche Forst-Inspektion.

Bar. v. Seidlitz.

Bekanntmachung

betreffend den Verkauf von Kiefern- und Fichten-Brennholz in der Oberförsterei Proskau.

Es soll eine bedeutende Quantität Kiefern- und Fichten-Klafter-Brennholz in den Revieren der Oberförsterei Proskau öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu ein Termin auf den 22. d. M. um 10 Uhr Morgens anberaumt ist. Kauflustige werden eingeladen, sich in diesem Termine zu Proskau im Amts-Lokale des Oberförsters einzufinden, und ihre Gebote vor unserm Kommissarius, dem Herrn Regierungs- und Forst-Rath Maron dort abzugeben, auf welche sie, wenn letztere annehmbar sind, den sofortigen Zuschlag zu gewärtigen haben.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, und die Klafter-Hölzer selbst von den betreffenden Forstbeamten jeder Zeit auf Verlangen im Walde vorgezeigt werden.

Oppeln, den 5. Juni 1835.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Mit gestriger Post erhielt ich wiederum eine Sendung der neusten französischen Mousselines, Jaconets, Batiste und bunte Cambrics in sehr großer Auswahl, so wie ächt türkische Cachemire und Ternaux, Long-Shawls und Umschlage-Tücher in ausgezeichnet schönen ganz neuen Mustern, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen:

Salomon Prager junior,
Naschmarkt Nr. 49.

Neue Tabaks-Sorte von W. Ermeler & Comp.
Vorstehende Fabrik hat mir eine auf holländische Art mit besonderer Sorgfalt angefertigte Gattung Tabak unter dem Etiquet:

Nr. 1, ohne Rippen, 1/2 Pfd. Packung,
à 12 Sgr. pro Pfund,

gesandt, den ich als leicht und angenehm im Rauchen zur gütigen Beachtung empfehle.

Ferd. Scholtz,
Büttner-Strasse Nr. 6.

Geschäfts-Lokal-Veränderung.

Unsere seit zweiundzwanzig Jahren auf der Karls-Straße im ehemaligen Kapuziner-Kloster Nr. 36 bestehende Leder- und Waaren-Handlung, verlegen wir mit heutigem Tage nach unserm Hause, Junkernstraße Nr. 29, im ehemaligen Steueramte, welches wir unsern verehrten Geschäftsfreunden hiermit ergebenst anzeigen.

Breslau, den 12. Juni 1835.

Friedenthal & Gordan.

Die zweite Sendung
neuer englischer Heeringe,
empfing mit gestriger Post:
Christian Gottlieb Müller.

Englische Schwimmhosen in sehr schönen Farben,
erhielt und empfiehlt die neue Tuch und Mode-Waaren-Handlung für Herrn, des
L. Hainauer junior,
Riemerzeile Nr. 9.

Futter-Hafer

wird billigst verkauft: Schweidnitzer-Straße Nr. 28, im Hofe parterre.

In der

Bade-Anstalt,

Zwingergasse Nr. 7 (auch kleine Groschengasse Nr. 9), werden zu jeder Stunde des Tages Bäder aus reinem Quellwasser, in saubern, nach jedem Bade gewechselten Wannen gegeben.

Ein Bad kostet einzeln 6 Silbergroschen, im Abonnement 5 Sgr.

Eine kleine evangelische Filial-Gemeinde im Gebirge, sucht zum Gebrauch für ihre gottesdienstlichen Versammlungen ein zweckmäßiges Positiv, welches wenigstens einen 8Fuß enthalten muß, um einen möglichst billigen Preis zu kaufen, und bittet, darauf bezügliche Anerbietungen an Herrn Instrumentmacher Lummert (neue Sandstr. Nr. 17) gelangen zu lassen.



Ein guter 6octaviger Flügel steht zum billigen Verkauf im
Anfrage- und Address-Bureau
(altes Rathhaus.)

Ein bedeutendes Etablissement zu jedem Fabriken- und andern Geschäft vorzüglich geeignet, mit mehreren großen und kleinen, zum Theil massiven Gebäuden versehen, welches bis jetzt zu zweien Wasser-Betriebs-Werken benutzt worden, und wozu ein großer Garten gehört, in reizender Gegend am Fuße des Gebirges belegen, soll unter annehmlichen Bedingungen verkauft werden. — Näheres im
Anfrage- und Adreß-Büreau
(altes Rathhaus.)

Reise-Gelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerbergasse Nr. 3.



Einladung,

Dienstag, den 16. d. ins Sanssouci zum Prinz von Preußen am Lehmdamme, zu einer großen Vorstellung des Russischen Feuerkönigs, mit Beginn des Rosen-Festes und dem Aufsteigen eines transparenten Luftballons; zum Beschluß ein brillantes Feuerwerk. Anfang des musikalischen Divertissements 4 Uhr und Anfang der Vorstellung um 8 Uhr.

Es wird unter vortheilhaften Bedingungen sogleich eine Directrice in einer Putzhandlung gesucht; nähere Auskunft im Commissions-Comtoir, Schweidnitzerstraße Nr. 54.

Bei der Schwierigkeit für Eltern, ihre Söhne in fremden Städten auf eine zufriedenstellende Weise, zur Aufsicht und Erziehung unterzubringen, glaube ich eine gern und freiwillig geübte Pflicht der Anerkennung in mehrfacher Beziehung am paßlichsten zu erfüllen, wenn ich dem ehemaligen Hauptmann Herrn Poli zu Breslau und dessen würdiger Gattin auch öffentlich meinen innigsten Dank für die Sorgfalt und Treue abstatte, mit welcher sie meinen Sohn in ihrem Hause gepflegt haben. Durch eine Reihe von Jahren ist durch sie das Vertrauen, welches ein Vater in den Pfleger und Erzieher setzt, auf das erfreulichste gerechtfertigt worden, daher ich das Polische Institut mit der Ueberzeugung eines redlichen Mannes denen empfehlen darf, die in Absicht der Erziehung ihrer Söhne mit mir in gleicher Lage sind.

Borek, den 4. Juni 1835.

v. Gräve auf Borek.

Daß morgen Mittwoch den 17. Juni:
Großes Trompeten-Concert
von dem Corps des 1sten Hochl. Kürassier-Regiments stattfindet, und nach dem Wunsche meiner hochgeehrten Gäste alle Mittwoch fortgesetzt wird, zeige ich hiermit ergebenst an:

Galler,
Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

Heute, Dienstags den 16. Juni wird im Garten des Coffetier Mentzel vor dem Sandthor, Paul Schweitzar, Alpensänger aus Steiermark, unter Mitwirkung der Hautboisten einer Wohllöblichen Artillerie-Abtheilung, bei Erleuchtung des Gartens mehrere Gesangstücke aufführen; das Nähere besagen die Anschlags-Zettel. Bei ungünstiger Witterung findet es im Saale statt.

Zum Fleischausschieben, vollkommner Garten-Beleuchtung und stark besetztem Concert, Mittwoch den 17. Juni 1835, ladet ergebenst ein:

Kalotschke im Seelöwen.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben, Mittwoch den 17. Juni, wobei das sämmtliche Trompeter-Corps der Königl. Preuß. 6ten reitenden Artillerie-Brigade ein groß Trompeten-Concert geben wird, bittet um recht zahlreichen Besuch:

Gerstenberger, Coffetier,
Mehlgasse Nr. 15, am Mathiasfelde.

Es wünscht Jemand eine Schank-Gelegenheit zu pachten, es muß aber Garten dabei sein hier, auf dem Lande, Landstraße oder kleinen Städtchen; zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comptoir, Albrechts-Straße Nr. 10 bei Bretschneider.

Gewölbe zu vermiethen.

Ein zur Detailhandlung sich gut eignendes Lokal, bestehend in einem großen, nebst noch einem oder zwei heizbaren kleineren Gewölben, ist am Magdalena-Kirchhof Nr. 8. von Michaeli d. J. ab zu vermiethen.

Wohnungen
bei den Heilquellen Landecks betreffend.

Bestellungen auf sehr schöne, gesunde, trockene und mit allen Bequemlichkeiten versehene Logis, von 1, 2, 3, 4, 5 und mehreren Zimmern, wie solche gewünscht werden, dicht an den Heilquellen Landecks, werden bei uns angenommen und auf das Wohlfeilste ausgeführt.

Hübner & Sohn in Breslau, Ring Nr. 32.

Eine meublirte Stube mit Alkove ist zu vermiethen, und vom 1. Juli ab zu beziehen, an der Promenade Breite-Straße Nr. 28. zwei Stiegen hoch.

Harrasstraße Nr. 3 ist eine Wohnung für einen einzelnen Herrn, 3 Stiegen vorn heraus, zu vermiethen.

Angekommene Fremde

Den 15. Juni. Rautenkranz: Hr. K. K. Rath u. Dokt. der Rechte Wolfram und Hr. Partikl. Schubert aus Prag. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Glenck a. Janowitz. — Hr. Lieut. v. Glöden a. Berlin. — Gold. Gans: Hr. Partikl. Graf von Potoni a. Reisen. — Hr. Jouvelier Friedmann aus Berlin. — Gold. Krone: Hr. Ober-Einnehmer Philipp a. Reichenbach. — Deutsche Haus: Hr. Gutsbes. Graf v. Krasinski a. Warschau. — Fr. Fürstin v. Hohenlohe-Langenburg u. Fr. Gräfin v. Reichenbach a. Karlsruh. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Saurma a. Ruppersdorf. — Hr. Kaufm. Braun a. Offenbach. — Hr. Kaufm. Kröger a. Mainz. — Hotel de Pologne: Fr. Einwoh. Luren a. Krakau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Förster a. Grünberg. — Madame Schwarz u. Madame Kleber a. Berlin. — Drei Berge: Hr. Justiz-Kommiss. Stuckart a. Rawicz. — Gold. Zepter: Hr. Graf von Grudsinski aus Posen. — Herr Gutsbes. Graf v. Mielzynski a. Baskow. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Rosenberg a. Warschau. —

Privat Logis: Domstr. No. 7: Hr. Maj. v. Heugel a. Wenig-Nossen. —

15. Juni	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 9, 20	+15, 9	+10, 5	+ 9, 3	NW. 5	überwlk.
2 U. N.	27'' 9, 40	+16, 0	+15, 4	+10, 9	NW. 42	überwlk.

Nachtkühle + 9, 0 (Thermometer) Oder + 16, 8

Getreide-Preise.
Breslau, den 15 Juni 1835

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 24 Sgr. 6 Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 21 Sgr. 3 Pf.	Niedrigst.	1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.		Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.		1 Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 27 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 6 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 6 Sgr. — Pf.

Redacteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.